

Einführung

Ein Teil der Informationen in dieser Vorlage basiert auf Inhalten der Broschüre „Religionen und religiöse Einrichtungen in Bielefeld“ des früheren Amtes für Integration und interkulturelle Angelegenheiten der Stadt Bielefeld, die im September 2008 herausgegeben wurde.

Zum anderen basieren die Angaben auf aktuell geführten Gesprächen mit allen Vorständen der islamischen Gemeinden in Brackwede.

Religiöse Vielfalt ist und bleibt auch in Bielefeld eine Lebenswirklichkeit, dessen Spektrum sich ständig erweitert.

Kommunen befinden sich hier im Spannungsfeld zwischen dem Grundsatz ihrer religiösen Neutralität und kommunalen Fragestellungen, in denen Religion zumindest eine mitbestimmende, ggf. auch relevante Rolle spielt. Hier empfiehlt es sich prinzipiell eher, aktiv den Dialog zu suchen und gemeinsam zu gestalten, statt die Thematik zu ignorieren und sich zu distanzieren.

Kommunen wollen und können sich grundsätzlich nicht in religiöse Fragen einmischen.

Andererseits ist die religiöse Überzeugung oft genug Grund für Diskriminierung, Ausgrenzung z. B. im Bildungssektor, auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt, im Alltagsleben.

Die Unkenntnis über unterschiedliche Religionen und deren konkrete Ausübung führt in diesem Kontext häufig zu Vorurteilen, Ängsten, Ablehnung. Es stärkt die Solidarität in einer Stadtgesellschaft, wenn hier offene Gesprächs- und Dialogkulturen gesucht, gefördert und ausgestaltet werden.

Interreligiöser Dialog ist dabei als kommunal gesteuerte Kommunikationsstruktur anzusehen, wenn

- Angehörige unterschiedlicher religiöser Gruppen gemeinsam(e) soziale Themen aus der jeweiligen religiösen Perspektive diskutieren,
- Angehörige unterschiedlicher religiöser Gruppen gemeinsame Veranstaltungen organisieren, die dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Abbau von Vorurteilen dienen,
- Angehörige unterschiedlicher religiöser Gruppen gemeinsame Maßnahmen und Projekte entwickeln, die das interkulturelle und interreligiöse Zusammenleben und die Solidarität in der Stadtgesellschaft verbessern.

Fragestellungen und Konfliktpotenziale ergeben sich u. a. in folgenden Bereichen:

- Bauvorhaben und Bau religiöser Zentren
- Durchführung von Prozessionen / Zeremonien etc.
- Freistellung (z.B. vom Schulunterricht) an religiösen Feiertagen
- Einhaltung von Speisevorschriften
- Kleidung und Einhaltung von Kleidungsvorschriften (beides z.B. in KiTa und Schulen)
- Unterschiedliche Einstellungen zum Körper: Wahrung von Scham- und Tabugrenzen
- Einhaltung bzw. Wahrnehmung von Gebetszeiten (z. B. in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Krankenhäusern, bei Bundeswehr, Polizei, im Strafvollzug, in Heimen /Einrichtungen für Seniorinnen bzw. Senioren)
- Hochzeit und Ehe (binationale Paare).
- Seelsorge
- Umgang mit Sterben und Toten
- Friedhofgestaltung und Vorschriften

Islamische Organisationen - Moscheevereine in Bielefeld

Seit Anfang der 1970er Jahre ist eine Vielzahl islamischer Organisationen in Bielefeld entstanden. Diese sehen ihre Aufgabe darin, den Muslimen die Ausübung ihrer Religion durch die Schaffung von Gebetsstätten zu ermöglichen und sie in ihren religiösen Interessen nach außen zu vertreten.

Obwohl sich der Islam ausdrücklich nicht als Religion mit kirchenähnlichen Strukturen versteht, war es für religiöse Minderheiten im Ausland immer unumgänglich zumindest minimale organisatorische Strukturen zu schaffen und eine religiöse Infrastruktur aufzubauen - **in der Rechtsform eingetragener Vereine**. Dieses erfolgte nicht allein nach ethnischer Zugehörigkeit, sondern entsprechend den im Herkunftsland bereits bestehenden Organisationen. Von dort erfolgte später auch der Impuls zur Gründung übergreifender Dachverbände. Es entstanden mehrere große islamische Vereinigungen mit zahlreichen Mitgliedsvereinen, die in ihrem Islam- und Gesellschaftsbild die Verhältnisse im Herkunftsland widerspiegeln.

Die folgende Übersicht zeigt die Ausrichtung der Moscheevereine im Stadtteil Brackwede in starker Vereinfachung

Name:

- 1. Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.
(Diyanet Isleri Türk Islam Birliği, DITIB)**

Die **DITIB** unterhält in Bielefeld **drei Moscheevereine**:

Brackwede: Vatan-Moschee, Windelsbleicher-Str. 50, 33647 Bielefeld

Sennestadt: Beyazit-Moschee, Rheinallee 119, 33689 Bielefeld

Stadt Mitte : Merkez-Moschee, Ernst-Rein-Str. 32, 33613 Bielefeld

Gründung:

Der Verband wurde im Juli 1984 in Köln gegründet, wo sich auch heute die Zentrale befindet. Die Organisationsstruktur ist föderativ. Die Zentrale koordiniert und begleitet die Arbeit der 896 selbstständigen, eingetragenen Mitgliedsvereine.

Die DITIB (Diyanet Isleri Türk-Islam Birliği) ist der größte Zusammenschluss muslimischer Gemeinden in Deutschland. Neben der Sicherstellung der religiösen Grundversorgung ihrer Mitgliedsgemeinden widmet sich die DITIB sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Belangen.

Die Vatan Moschee in Brackwede wurde in den 1980er Jahren von moslemischen Werksarbeitern der Firma Mannesmann gegründet. Die Firma stellte auf dem Firmengelände ein Gebetsraum zur Verrichtung von täglichen rituellen Gebeten (Namaz) zu Verfügung. Später vergrößerte sich die Gemeinde.

Das jetzige Grundstück der Moschee wurde 1997 von dem Verein erworben und 2 Jahre später erfolgte die Grundsteinlegung; verbunden mit einer öffentlichen Feier und 2004 wurde das Moscheegebäude offiziell geöffnet.

Der Verein finanziert sich fast ausschließlich aus den Beiträgen der inzwischen 400 Mitglieder und aus freiwillig geleisteten Spenden.

Anbindung:

Sie ist an die staatliche Behörde für religiöse Angelegenheiten in der Türkei (Diyanet) angeschlossen und vertritt damit den offiziellen türkischen Islam.

Die Imame (Vorbeter) in den DITIB-Moscheen werden für vier Jahre von der staatlichen Behörde aus der Türkei entsandt und bezahlt. Der Verband/die Behörde untersteht letztlich der Kontrolle des türkischen Präsidenten.

Aktivitäten der Moscheegemeinde (Vatan Moschee) in Brackwede:

- Bereitstellung der Räumlichkeiten zur Verrichtung der täglichen rituellen Gebete (Namaz). Täglich verrichten 20 bis 30 Menschen, überwiegend Männer, ihre Gebete in der Moschee. An Freitaggebeten nehmen, je nach Jahreszeit, durchschnittlich 100 Personen teil.
- Bestattungsdienste (Waschungen und Überführung von Toten in die Heimat)

- Vorbereitung und Organisation und Pilgerfahrten
- Organisation von Fastenbrechen (Iftar) während des Ramadans
- Organisation von Tag der offenen Tür
- Führungen für Schulklassen und Interessierte
- Religionsunterricht und Korankurse für Kinder in unterschiedlichem Alter
- Hausaufgabenhilfe
- Kurse, Seminare und Gesprächskreise für Mädchen und Frauen
- Treffpunkt für ältere Menschen
- Unterstützung und Übersetzung bei Behördengängen, Soziale Beratung
- Mitorganisation des Stadtteilbrunch in Brackwede
- Teilnahme an der Stadtteilkonferenz Brackwede

Name:

2. Die Islamische Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG)

Die IGMG unterhält in Bielefeld zwei Moscheevereine:

Brackwede: Hicret-Moschee, Windelsbleicher Str. 100, 33647 Bielefeld

Jöllenbeck: Fatih-Moschee, Vilsendorder Str. 43, 33739 Bielefeld

Gründung:

Die Hicret-Moschee in Bielefeld-Brackwede wurde 1982 gegründet und nutzte zunächst einen kleinen privaten Raum an der Brackweder Kirche zum Gebet. 1988 wurde das jetzige Moscheegebäude in der Windelsbleicher Straße 100 erworben; mit diesem Umzug stieg auch die Zahl der Mitglieder. Laut eigenen Angaben verfügt die Gemeinde über 200 offizielle Mitglieder. Von diesen haben 60% die deutsche Staatsbürgerschaft.

Der Vorstand des Vereins besteht aus 10 Mitgliedern setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Senioren-, Mädchen-, Frauen-, Jungen-, und Sportgruppen. Den Vorsitz hat z. Z. Herr Yilmaz Karahan inne.

Anbindung:

Die Hicret-Moschee in Brackwede ist Mitglied des Dachverbandes „Islamische Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG)“

Die IGMG ist das vorläufig letzte Resultat einer langen Entwicklungsgeschichte. Die Betätigung der religiös-politischen Bewegung begann am 22. November 1976. Damals entstand in Köln die Türkische Union Europa e.V., die am 19. Dezember 1982 in Islamische Union Europa e.V. umbenannt wurde. 1984 kam es jedoch zu einem heftigen internen Richtungsstreit, in dessen Folge sich eine radikale Gruppierung um Cemalettin Kaplan abspaltete und die mittlerweile verbotene extremistische Hilafet Devleti (Kalifatsstaat), früher: Verband der islamischen Vereine und Gemeinden e. V. (ICCB) gründete. Nach diesem Selbstreinigungsprozess gründete sich aus der Islamischen Union am 20. Mai 1985 in Köln die Vereinigung der neuen Weltsicht in Europa e.V. (Avrupa Milli Görüs Teskilatları/AMGT).

Bis in die neunziger Jahre hinein firmierte die Organisation unter diesem Namen. 1995 erfuhr der Verband eine grundlegende Neugliederung. Direkter Nachfolger der AMGT im Sinne des Vereinsrechts ist die Europäische Moscheebau- und Unterstützungsgemeinschaft e.V. (EMUG), die den umfangreichen Immobilienbesitz des Verbandes verwaltet. Eigentlicher Nachfolger ist jedoch die IGMG, in deren Aufgabenbereich „die umfassende Organisation des religiösen Gemeindelebens und die Bemühung um die gesellschaftliche und rechtliche Gleichstellung mit anderen Religionsgemeinschaften“ (Selbstdarstellung der IGMG, www.igmg.de.) fällt.

Die IGMG, ein türkisch-muslimischer Verband, bemüht sich um die religiöse Grundversorgung der Muslime sowie um ihre kulturelle, soziale und rechtliche Betreuung. Der Verband setzt sich ein für eine auf Koran und Sunna basierende Weltanschauung und Lebensweise.

Heute ist die IGMG eine Gemeinschaft, die der umfassenden Religionsverwirklichung dient und bundesweit mit ihrer Frauen-, Jugend-, Studierenden- und Frauenjugendorganisation 2.330 Zweigstellen unterhält. Die fest etablierte Organisation führt ihre Arbeit in 12 verschiedenen Staaten Europas, sowie in Australien und Kanada durch. Sie hat 35 Regionalverbände, 17.000 Mitwirkende und rund 127.000 Mitglieder, die Freitagsgemeinde umfasst 350.000 Personen. Deutschlandweit hat der Verband 26.500 Mitglieder und 323 Gemeinden. Hauptsitz der IGMG ist Kerpen (nahe Köln).

Die Aktivitäten der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG) (= Nationale Sicht), der zweitgrößte islamische Verband in Deutschland, sind schwer durchschaubar. Die Gemeinschaft ist umstritten wegen enger Verbindungen zu Saudi-Arabien und türkischen Parteien wie der früheren Refah-Partei, der Tugend- bzw. der Saadet-Partei, zu deren versteckten Zielen die Schaffung eines islamischen Staates gehören soll. Daher wird die IGMG (Milli Görüs) seit einigen Jahren vom Verfassungsschutz beobachtet. (Grund der Beobachtung: Verfassungsfeindlichkeit).

„Die Umsetzung des „Adil Düzen“ (Gerechte Ordnung)-Konzepts als Ziel der politischen Bewegung Milli Görüs ist mit den Grundprinzipien der freiheitlichen demokratischen Grundordnung nicht vereinbar. Darüber hinaus treten antisemitische Einstellungen sowohl in „Adil Düzen“ als auch bei Äußerungen Necmettin Erbakans und einiger Milli Görüs-Funktionäre deutlich zu Tage“ (Verfassungsschutzbericht NRW 2017).

Auch die Imame (Vorbeter) in den IGMG-Moscheen werden für zwei Jahre von Diyanet-Behörde aus der Türkei entsandt und bezahlt. Für die Unterkunft der Imame muss die Gemeinde selbst sorgen. Laut dem Bundesinnenministerium sind derzeit 43 Imame von Diyanet in den IGMG-Moscheen tätig.

Angeblich handelt es sich dabei um eine Art Leih-Geschäft, um einen theologischen Engpass zu überbrücken. Die IGMG habe der Regierung auf Nachfrage mitgeteilt, dass das Modell auslaufe und schrittweise Imame eingestellt würden, die das eigene Nachwuchsprogramm durchlaufen hätten.

Aktivitäten der Moscheegemeinde in Brackwede:

- Bereitstellung der Räumlichkeiten zur Verrichtung der täglichen rituellen Gebete (Namaz). Täglich verrichten 10 bis 15 Menschen, überwiegend Männer, ihre Gebete in der Moschee. An den Freitaggebeten nehmen, je nach Jahreszeit, durchschnittlich etwa 40 bis 50 Personen teil.
- Bestattungsdienste
- Vorbereitung und Organisation von Pilgerfahrten
- Organisation von Fastenbrechen (Iftar) während des Ramadans
- Religionsunterricht und Korankurse für Kinder in unterschiedlichem Alter. Die Kurse finden samstags und sonntags von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr statt. Ca. 20 bis 30 Kinder nehmen daran teil.
- Kurse, Seminare, Ausflüge und Gesprächskreise für Mädchen und Frauen
- Treffpunkt für ältere Menschen
- Fußballclub „SC Hicret“ bestehend aus drei Seniorenmannschaften
- Unterstützung und Übersetzung bei Behördengängen, Soziale Beratung

Name:

3. Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ)

VIKZ unterhält in Bielefeld zwei Moscheevereine:

Stadtmitte: Yeni - Moschee, Herforder Str. 107, 33602 Bielefeld

Brackwede: Gaswerkstr. 21, 33647 Bielefeld

Gründung:

Der Verband der Islamischen Kulturzentren e.V. (VIKZ) wurde 1973 in Köln gegründet. Er ist nach eigener Darstellung eine islamische Religionsgemeinschaft im Sinne des Artikels 140 GG und ein gemeinnütziger Verein, der seine Aktivitäten nach geltendem Recht ausübt. Er beinhaltet Elemente von Sufi-Gemeinschaften. Ab 2006 wurde die bisher zentralistische Struktur durch eine föderative Organisationsform ersetzt. Dem Verband sind bundesweit ca. 300 selbständige Moschee- und Bildungsvereine mit ca. 80.000 Mitgliedern angeschlossen. Ziel und Zweck der Verbandsarbeit ist die religiöse, soziale und kulturelle Betreuung von Muslimen in Deutschland.

Der VIKZ bekennt sich nach eigenen Worten zum GG der Bundesrepublik Deutschland. Seine Arbeit und seine Ziele stehen im Einklang mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Der Verband versteht sich parteipolitisch neutral und beachtet das Prinzip der Überparteilichkeit. Gemäß seinem Selbstverständnis verfolgt der VIKZ folgende Grundsätze:

- Gegenseitige Achtung, Respekt und Toleranz jedem Menschen gegenüber.
- Der VIKZ setzt sich für das Gemeinwohl ein und fördert das friedliche Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlicher religiöser und ethnischer Abstammung.
- Jeder kann die Vereinsangebote des VIKZ in Anspruch nehmen, unabhängig von religiöser oder ethnischer Herkunft.
- Der Leitsatz des Verbandes lautet: „Der beste Mensch ist derjenige, der anderen Menschen nützlich ist“ (Hadis des Gesandten Muhammed a.s.)

Daneben engagiert sich der VIKZ im Bereich der schulischen, beruflichen und akademischen Förderung von Kindern und Jugendlichen. In diesem Zusammenhang bieten der Verband und seine Mitgliedsvereine breitflächig schulische Unterstützung an, insbesondere Hausaufgaben-, Nachhilfe-, Deutsch- und Computerkurse.

Der VIKZ ist Gründungsmitglied des Koordinationsrates der Muslime in Deutschland und nimmt an der „Deutschen Islamkonferenz“ des Bundesinnenministeriums teil.

Anbindung:

Spirituell ist er in der türkischen Süleymanci-Bewegung verankert, die in der Tradition eines religiösen Ordens steht. Der Name geht auf den Gelehrten Süleyman Hilmi Tunahan (1888 - 1959) zurück, der gegen die Säkularisierung des türkischen Schulsystems kämpfte, eigene Korankurse gründete und mit den staatlichen türkischen Religionsbehörden in Konflikt geriet.

Im Jahre 2000 kam es zu einer Umorientierung, die nach einem Führungswechsel verordnet worden war. Der zuvor aktiv betriebene Dialog mit den Kirchen zum Beispiel wurde zu Gunsten einer drastischen Hinwendung nach innen so gut wie aufgegeben, die islamische Akademie Villa Hahnenburg in Köln wurde geschlossen.

Die Konzentration auf die inneren Angelegenheiten, d. h. auf die Weitergabe der Lehre des Führers Süleyman an die islamische Verbandsjugend, führte zu einer weitgehenden Abschottung von der deutschen Gesellschaft und einer weiteren Verringerung der Transparenz. Die wachsende Zahl der Internate (Schülerwohnheime), deren Aktivitäten von außen nahezu undurchschaubar sind, trägt nicht dazu bei, Vertrauen zu fördern. Es wird vielfach befürchtet, dass damit eine für die wechselseitigen Integrationsprozesse notwendige Öffnung als Voraussetzung für eine bessere gesellschaftliche Verständigung verhindert wird.

Das politische Ziel ist die Verwirklichung des traditionell-orthodoxen Islam im Rahmen der laizistischen türkischen Staatsordnung.

Die Bielefelder Zweigstelle ist die regionale Zentrale für 16 weitere Zweigstellen in OWL.

Die Besucherzahl bei den einzelnen Veranstaltungen variiert. Zum Freitagsgebet und zu Predigerveranstaltungen kommen ca. 200 bis 300 Besucher.

Der Moscheeverein in Brackwede hat ca. 60 Mitglieder.

Aktivitäten der Moscheegemeinde in Brackwede:

- Räumlichkeiten zur Verrichtung der täglichen rituellen Gebete (Namaz) bereit zu stellen.
- Freitags- und Festtagsgebete, Vorträge und Hadsch (islamische Pilgerreise) durchzuführen.
- Die religiöse Bildungsarbeit für muslimische Kinder und Jugendliche anzubieten.
- Islamische Theologen für den Verband und seine Mitgliedsvereine in Deutschland auszubilden.
- Jugendarbeit, Jugendtreff, Ferien- und Freizeitangebote, Hausaufgabenhilfe, Frauenarbeit,
- Kochkurse von Frauen für Frauen,
- Seminare zu sozialen Themen (z.B. Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen, Frauen und Islam)
- Soziale Beratung und Unterstützung für Senioren, Familien
- Teilnahme an Dialogen (Christen, Juden, Moslems)

Name:

4. Türkisch-Aserbaidshanischer Kulturverein e.V.(TAKV)

Eisenbahnstr. 38, 33647 Bielefeld,

Bei dem Türkisch-Aserbaidshanischen-Kulturverein e.V. (TAKV) handelt es sich um den größten Kulturverein der schiitischen Moslems in OWL.

Gründung:

Der TAKV wurde 1990 in Bielefeld nach bürgerlichem Recht für die Koordinierung der religiösen, sozialen und kulturellen Tätigkeiten gegründet.

Seither hat der Verein in Brackwede ca.160 Mitglieder (1. bis zur 4. Einwanderer-Generation).

Der TAKV ist ein rechtlich und wirtschaftlich selbstständig eingetragener Verein und heute einer der mitgliederstärksten Migrantenorganisationen in Bielefeld, der sich zu einer anerkannten Einrichtung mit religiöser und sozialer Zielsetzung in Bielefeld und Umgebung entwickelt hat.

Der TAKV verfolgt Ziele, die ausschließlich mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland im Einklang stehen.

Anbindung:

Der TAKV gehört keinem Dachverband an. Der Verein wurde Großteiles von Menschen aus dem Gegend von Kars und Igdir aus der Türkei gegründet. Sie gehören der aserbaidshanischen-schiitischen Minderheit in der Türkei an.

Der TAKV versteht sich als eine überparteiliche Organisation, untersagt jede Art von parteipolitischer Betätigung und legt Wert auf Zusammenhalt, Freundschaftlichkeit, Achtung, Nachsicht, Toleranz, Gleichberechtigung von Mann und Frau/Alt und Jung und Solidarität der Menschen untereinander und gegenüber anderen Glaubensangehörigen (Selbstdarstellung des Vereins)

Im Fokus stehen der gelebte Grundsatz der Gleichbehandlung aller Mitglieder und der Transparenz gegenüber den Mitgliedern und nach außen. Diese Eigenschaften stimmen auch mit den Grundsätzen des schiitischen Glaubens überein. Der TAKV verfolgt gemeinnützige religiöse, wohltätige, kulturelle und sportliche Zwecke. Zur Verwirklichung dieser Ziele werden alle Aktivitäten ehrenamtlich ausgeübt.

Aktivitäten der Moscheegemeinde in Brackwede:

- Vermittlung und Förderung des interreligiösen Dialoges

- Förderung der deutsch/türkisch-aserbaidtschanischen Kultur
- Förderung des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen
- Soziale Betreuung und Beratung der Gemeindemitglieder (Seniorencafé, Frauentreff, etc.)
- Koordinierung und Betreuung religiöser, kultureller und sozialer Aktivitäten der Ortsgemeinde, wie etwa die Teilnahme an Stadtteilkonferenzen und -festen.
- Kooperationen und Förderung der Integrationsarbeit in der Gemeinde
- Errichtung und Erhaltung der Gebetsstätte
- Förderung von Sport und Jugendarbeit
- Initiierung einer Kindertanzgruppe
- Regelmäßige Frauentreffs und Förderung der Angebote für Frauen
- Hilfsaktionen für Bedürftige und Opfer von Naturkatastrophen.

Name:

5. Die Alevitische Gemeinde Deutschland e.V Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu (AABF)

Die AABF unterhält eine Gemeinde in Bielefeld:
Alevitische Kulturgemeinde Bielefeld und Umgebung e.V.
(Bielefeld Alevi Kültür Merkezi), Artur-Ladebeck-Str. 159 a, 33647 Bielefeld.

Gründung:

Die Alevitische Gemeinde Deutschland (türkisch: Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu - AABF) ist die einzige Dachorganisation der in Deutschland lebenden Alevitinnen und Aleviten und vertritt nach jüngsten Untersuchungen des Bundesministeriums des Inneren (BMI, Muslimisches Leben in Deutschland, 2009) ca. 255.000 bis 275.000 Menschen alevitischen Glaubens in Deutschland. Sie tritt als Dachverband von ca. 130 alevitischen Ortsgemeinden in Deutschland auf.

Mit ca. 500.000 bis 800.000 Angehörigen ist das Alevitentum eine der großen migrantischen Religionsgemeinschaften in Deutschland.

Die Alevitische Gemeinde Deutschland ist eine anerkannte Religionsgemeinschaft nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes und vertritt als berufenes Mitglied der Deutschen Islam Konferenz sowie des Integrationsgipfels der Bundesregierung die Interessen ihrer Verbandsmitglieder.

Anbindung:

Im Unterschied zu vielen anderen Organisationen ist die Alevitische Gemeinde Deutschland ein ‚deutsches Phänomen‘ – sie hat einen Verband gegründet, der keine Vorläuferstrukturen in der Türkei hatte.

Zu den wichtigsten Errungenschaften der Alevitischen Gemeinde Deutschland gehören die Renaissance des alevitischen Glaubens und der alevitischen Lehre in Deutschland sowie die Einführung des alevitischen Religionsunterrichts in mittlerweile 8 Bundesländern.

Die Etablierung der alevitischen Glaubenslehre in Lehre und Forschung an deutschen Universitäten sowie die Anerkennung der AABF als Körperschaft des öffentlichen Rechts sind die bedeutendsten Ziele auf der politischen Agenda des Verbandes.

Die Alevitische Gemeinde Deutschland ist Mitglied der Alevitischen Union Europa.
Zu den originären Aufgabenfeldern der Alevitischen Gemeinde Deutschland gehören u.a.:

- Institutionalisierung/Anerkennung des Alevitentums in Deutschland und in der Türkei
- Verschriftlichung und Veröffentlichung der alevitischen Lehre
- Förderung des interreligiösen Dialogs und der interreligiösen Zusammenarbeit
- Beratung von Politik und Gesellschaft
- Etablierung einer Gedenk- und Erinnerungskultur
- Antidiskriminierung und Menschenrechtsbildung
- Förderung und Bekräftigung einer demokratischen Bewusstseinsbildung
- Professionalisierung & Qualifizierung von Einrichtungen und Organisation der Einwanderungsgesellschaft
- Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit mit religiösen, kulturellen und ethnischen Gemeinschaften aus der Türkei in der deutschen und europäischen Diaspora
- Sensibilisierungs-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Aktivitäten der Alevitischen Kulturgemeinde Bielefeld und Umgebung e.V.

Türkisch: Bielefeld Alevi Kültür Merkezi (B.A.K.M), Artur-Ladebeck-Str. 159 a, 33647 Bielefeld:

Die Alevitische Gemeinde Bielefeld und Umgebung e.V. (B.A.K.M.) wurde am 15.01.1993 offiziell gegründet. Aber der Grundstein zur Gründung der Gemeinde wurde seitens einiger älterer Mitglieder im Jahre 1992 gelegt. Aufgrund des Sivas-Massakers in der Türkei ist dieses Jahr auch für viele andere alevitische Gemeinden in Deutschland das Gründungsjahr.

Die Alevitische Kulturgemeinde Bielefeld und Umgebung e.V. ist die größte Gemeinde der Aleviten in NRW und zählt heute ca. 400 Mitglieder, wovon ein sehr großer Teil Familien-Mitgliedschaften umfasst.

Daneben gibt es hunderte von Menschen, die aufgrund der Tatsache, dass sie Aleviten sind, der B.A.K.M. sehr nahe stehen und an dessen Veranstaltungen teilnehmen. Somit geht der Verein von einer Zielgruppe von über ca. 6000 Menschen alleine in Bielefeld und Umgebung aus. Der überwiegende Teil der Mitglieder besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit.

Aufgrund ihrer Ablehnung der islamischen Scharia, patriarchalischer Traditionen und polygamer Tendenzen im Islam gelten die Aleviten als besonders integrationsfreundlich.

Die Gemeinde hat in den vergangenen Jahren immer aktiv Stellung bezogen gegen Rassismus, Gewalt, Antisemitismus und Intoleranz und hat aufgrund dessen einen besonderen Stellenwert für die Teilhabe in dieser Stadt.

Wie bereits erwähnt, legen die Alevitinnen und Aleviten großen Wert auf die Gleichstellung von Frauen und Männern. Auch der Vorstand der Alevitischen Gemeinde in Bielefeld wird seit vielen Jahren von einer Frau geführt.

Wie bereits erwähnt wird auch in NRW seit 2012 in der Sekundarstufe I der alevitische Religionsunterricht eingeführt. In Bielefeld wurde einige Jahre an zwei Grundschulen alevitischer Religionsunterricht angeboten. Inzwischen wurde der Unterricht aufgrund von Lehrermangel und nachlassender Nachfrage nicht mehr angeboten.

Darüber hinaus betrieb die Gemeinde viele Jahre einen erfolgreichen Fußballklub „Canlar Spor“ Im Jahre 2010 fusionierte der Fußballclub Canlar mit dem Sport und Kulturclub (SuK). Seit dem tritt er unter dem Namen SuK-Canlar an. SuK-Canlar ist inzwischen ein erfolgreicher eigenständiger Sportclub und kooperiert sehr eng mit der alevitischen Gemeinde zusammen. Ebenso ist der Club in der Integrationsarbeit der Geflüchteten bzw. Neuzugewanderten Jugendlichen sehr aktiv.

Im Fokus ihrer Gemeindegarbeit steht in erster Linie die Integration der Alevitinnen und Aleviten in die aufnehmende Gesellschaft.

- Alevitische Glaubenslehre vermitteln
- Geistlichen-Beirat (besteht aus Geistlichen, die über religiöse Fragen beraten und entscheiden)

- Frauengruppe
- Jugendarbeit
- Seniorinnen-/Seniorenarbeit
- Bildungsarbeit / Projekte
- Integrationsarbeit / Projekte
- Politische Partizipation
- Kulturelle Aktivitäten / Kurse
- Beratungen
- Kooperationen mit verschiedenen Trägern, Institutionen u. Vereinen

Zusammenfassung/ Fazit

Ergebnisse aus den Fachtagungen (2015, 2017, 2018) und Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Migrantenorganisationen (www.ki-bielefeld.de).

Stärken und Schwächen der Migrantenorganisationen (MO) und fehlende Zusammenarbeit im Stadtteil Brackwede:

- Die Migrantenorganisationen/Vereine verfügen über gewichtiges, Selbsthilfepotential, Mobilisierungs- und Multiplikatorenpotential. Sie erfüllen eine Vermittler- und Brückenfunktion.
- Zugleich weisen sie starke strukturelle Schwächen auf, denn die gesamte Vereinsarbeit wird ehrenamtlich geleistet und es mangelt an der räumlichen und finanziellen Infrastruktur, es fehlt an Kontinuität, Transparenz und Professionalität der Vereinsarbeit.
- Einige der MO (hier: der Moscheegemeinden) werden von politisch abhängigen Dachverbänden gesteuert und gelenkt. Je nach politischer Wetterlage bestimmen diese ihre Vereinsarbeit
- Es mangelt einerseits an der interkulturellen Öffnung seitens der einheimischen Einrichtungen und Institutionen und andererseits der Migrantenorganisationen im Stadtteil.
- Oft sind die Community-Selbsthilfestrukturen vor Ort nicht bekannt und werden nicht als ‚Normalität‘ bzw. mögliche Ressource eines Einwanderungslandes gesehen und anerkannt.
- MO werden oft nicht als Expertinnen und Experten für eigene Bedarfe angesehen.
- Oft fehlt die Bereitschaft, auf MO zuzugehen

Empfehlungen/Perspektiven:

(Netzwerktreffen der Migrantenorganisationen, Fachtage mit MO und Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der MO)

- Eine genauere Differenzierung der Migrantenorganisationen ist sehr wichtig. Zahlreiche Migrantenorganisationen arbeiten integrativ und haben großes Interesse daran, sowohl mit der Stadt Bielefeld als auch mit Regeldiensten, Wohlfahrtsverbänden und einheimischen Einrichtungen und Institutionen zusammen zu arbeiten. Diese MO müssen sowohl ideell als auch finanziell gestärkt und unterstützt werden.
- Auch die interkulturelle Öffnung der MO ist für eine vorurteilsfreie Zusammenarbeit im Stadtteil von großer Bedeutung
- Die Vernetzung der MO mit dem Bezirksamt, der Bezirksvertretung, Trägern der Integrationsarbeit und den Netzwerken im Stadtteil (Stadtteilkonferenz, WiG, Stadtteildialoge, Jahresempfänge usw.) ist enorm wichtig.
- Die politische Partizipation der Migrantinnen und Migranten in der Bezirksvertretung ist bedeutsam! Integration durch gesellschaftliche und politische Partizipation!
- Die integrative Arbeit vieler Migrantenorganisationen muss wertgeschätzt werden. Dieses wird zum Ausdruck gebracht durch die Teilnahme der Verwaltung, der politischen Gremien an den

Veranstaltungen der MO, bestärkt diese in ihrer Arbeit und fördert das Zusammenleben, die Anerkennung der Migranten-Communities und ihrer Selbstorganisationen

- Entscheidend sind die Öffnungsbereitschaft auf institutioneller Ebene, die Bereitschaft, auf MOs zuzugehen (Kooperationsbereitschaft und interkulturelle Kompetenz auf personeller Ebene und Kooperationen auf Augenhöhe).
- Das Anknüpfen an Eigenressourcen und Selbsthilfepotential von Migrantinnen und Migranten bietet große Chancen für alle Seiten.